

Im Schutz der Nacht

Oft herrscht Nacht, zumindest Dunkelheit oder Dämmerung in Miriam Vlamings Landschaften. Diese Atmosphäre freilich wird nicht als bedrohliche Größe aufgeführt, sondern als ein Ort der tiefen geistigen Konzentration und der malerischen Suchens nach Linien und Flächen. Nacht funktioniert als Experimentierfeld für die Leuchtkraft von Pigmenten, für die Durchsetzungsfähigkeit von Formen, die Haltbarkeit von Kompositionen. Die Nacht dient als Baustelle für malerische Techniken. Aber gleichzeitig ist diese Dunkelheit ein metaphysischer Raum; ein Ort, wo sich Phantasien verselbständigen, wo Ängste und Beklemmungen universelle Qualitäten annehmen, aber auch ein Ort, wo jegliche Ablenkungen von der Realität und ihrem Tageslicht gefiltert und zu schöpferischen Leistungen umgemünzt werden können. Die Nacht ist eine ideale Projektionsfläche - spätestens seit der Romantik nutzen das Literaten wie Novalis und Künstler wie Caspar David Friedrich. Nachtstücke lassen die Konturen verfließen und wagen sich im Schutze der Dunkelheit an unerhörte formale wie auch emotionale Behauptungen. Tauchen menschliche Gestalten in Miriam Vlamings Landschaften auf, so ist ihr Verschwinden in den Naturkulissen bereits angelegt. Diese Figuren zeigen sich wie unter sumpfigen Wasserflächen oder sind so eng verwachsen mit Naturräumen, dass sie schon selbst wie Vegetation anmuten.

Susanne Altmann, Februar 2013